

Mit Tempo 7 über Stock und Stein

Der selbstständige Modellbauer und Afghanistan-Veteran Christian Ludwig aus Bochum legt mit Modellfahrzeugen kilometerlange Strecken zurück. Die Motoren stammen aus Bohrmaschinen

Von Hubert Wolf



Die Blockade der A3 wird jetzt vor Gericht verhandelt. FOTO: DPA

Hochzeitskorso hat Nachspiel vor Gericht

Sieben Männer sind angeklagt

Ratings. Die spektakuläre Blockade der A3 bei Ratings durch eine Hochzeitsgesellschaft im März 2019 wird ein Nachspiel vor Gericht haben: Die Staatsanwaltschaft hat den Bräutigam und sechs weitere Männer angeklagt, wie eine Sprecherin sagte. Die „Mutter aller Hochzeitskorsos“, wie Ermittler den Vorfall auf der A3 getauft hatten, zog etliche Vorfälle nach sich.

Laut Staatsanwaltschaft wird den sieben Männern – 27 bis 38 – gemeinschaftliche Nötigung vorgeworfen. Ein Beteiligter soll zudem gegen das Waffengesetz verstoßen haben. Laut Anklage hatte er mit einer Pistole in die Luft geschossen. Ein anderer Hochzeitsgast war ohne Führerschein unterwegs und wurde deshalb angeklagt.

Vier Autos sperrten die Fahrbahn

Wie die Ermittlungen ergaben, sollen die Männer mit drei Luxusautos und einem Mittelklasse-Pkw alle Fahrbahnen sowie den Seitenstreifen blockiert haben. Ein fünfter Wagen wurde demnach quer zur Fahrbahn gestellt, ein sechster drehte sich laut den Ermittlungen auf der Autobahn im Kreis und brannte mit durchdrehenden Reifen eine runde Spur („Donut“) in den Asphalt. Alles wurde gefilmt und fotografiert – bis eine Zivilstreife den Spuk nach kurzer Zeit beendete.

Wie die Polizei damals meldete, sagte einer der Blockierer vor Ort, „man bräuchte sich keine Gedanken zu machen, er kenne einen guten Anwalt“. Allerdings stützt sich die Anklage auch auf Fotos und Videos – die von den Beschuldigten selbst erstellt wurden. Wenige Wochen nach dem eskalierten Hochzeitskorso durchsuchten Spezialkommandos die Wohnungen der Verdächtigen und stellten auch deren Handys sicher.

Aus Sicht der Ermittler hatte die Aktion einen erschreckenden Effekt: Immer häufiger kam es zu ähnlichen Vorfällen, deren Aufnahmen in den Sozialen Medien geteilt wurden. Das Innenministerium ließ daraufhin ein Lagebild erstellen. dpa

Bochum. Um seine Frau abzuholen, verlässt Christian Ludwig an einem Abend des Jahres 2017 die Wohnung mitsamt dem Hund, und vor sich her steuert er dabei einen billigen, kürzlich gekauften, ferngelenkten Laster im Maßstab 1:16: „Ich wollte mal sehen, was der kann.“ Aber ach, nicht viel, nach vier von zehn Kilometern ist der kleine Laster platt. Ludwig kommt heim mit Frau, Hund, dem Laster im Rucksack und einem neuen Hobby im Kopf. Gewaltmarsch mit Modellfahrzeugen. Konvoi!

Die zehn Kilometer aus dem Bochumer Norden nach Castrof und zurück sind heute nur noch Teststrecke. Für neue Fahrzeuge, neue Motoren, neue Gespanne. Denn der selbstständige Modellbauer und Afghanistan-Veteran Ludwig legt mit drei, vier Gleichgesinnten heute ganz andere Strecken zurück: mal eben 40 Kilometer zum Kenneder See und zurück, zum Beispiel. Mit Tempo 7 über Stock und Stein.

„Der Sattelzug Faun gab mit Getriebschaden auf, das Gespann musste mittels Schnur hinterhergezogen werden – gr.“

Christian Ludwig im Internet

Es sei „die Faszination, die Technik bei der Arbeit zu sehen, den echten Verschleiß“, sagt Ludwig: „Und dann zu gucken: Das müssen wir verstärken, das müssen wir verbessern.“ Etwa haben sie die Originalantriebe ersetzt durch Motoren aus Bohrmaschinen, dann kann man so einem Bundeswehr-Lkw in klein oder einem US-Army-Sattelzug-Spielzeug auch schon mal zwölf bis 15 Kilo aufladen: Ladegeräte, Ersatzteile, Werkzeug, Reserveakku, Steckdosenanhänger – denn irgendwas ist immer.

Warum Militärfahrzeuge? Christian Ludwig war Lkw-Fahrer bei der Bundeswehr, zum einen; und im Gelände können sie natürlich auch „keine Straßen-Lkw brauchen“. Hauptstraßen kreuzen sie nur, sind allenfalls unterwegs auf Rad- und Wanderwegen und auf Pfaden und hören immer wieder Kommentare wie „Nato-Einsatz?“

Und so liegt es nicht an den Modellfahrzeugen, dass im Sommer 2020 ein erster, entschlossener Vor-



Modellbauer Christian Ludwig geht mit seinen selbst hergestellten Fahrzeugen auf Fernwanderungen. FOTO: RALF RÖTTMANN / FFS

stoß auf Salzkotten scheitert. Die Gruppe will in 125 Kilometern Entfernung die befreundete „Interessengemeinschaft Kettenfahrzeuge“ besuchen, hat sich aber nicht gut vorbereitet. Die Lkw sind überladen und überlastet, teilweise nie getestet, es herrschen 30 Grad – nach 60 Kilometern ist mitten in Hamm Schluss.

Im Internet (ludwigs-hobby-seite.de) lässt sich noch heute nachlesen, was für ein Spaß das gewesen sein muss. „Kurz vor dem Erreichen unserer ersten Ladestation mussten wir feststellen, dass eine Baustelle gesperrt war und ein Umweg gefah-

ren werden musste... Es musste ein Treffpunkt mit dem Tross gefunden werden... Der Sattelzug Faun gab mit Getriebschaden auf, das Gespann musste mittels Schnur hinterhergezogen werden – gr.“

Merke: Vorbereitung ist alles. So gehen sie ihre Streckenführung heute mit einer App an, mit der eigentlich Wanderer ihre Wege planen. Matsch, Schlamm, Plützen, Gras, alles kein Hindernis; Gleise sind ein Problem und diese - aus der 1:16-Perspektive – himmelhohen Bordsteine: „Dann müssen wir eine abgelenkte Stelle suchen.“

Wo sie aufladen können, müssen

sie vorher wissen; und das Problem, wie man die Ladezeiten von fünf bis neun Fahrzeugen so koordiniert, dass nicht ständig eines von ihnen stehenbleibt, ist auch noch nicht abschließend gelöst. So weit weg von der echten Bundeswehr ist das gar nicht.

In diesem Sommer werden sie erneut den Marsch auf Salzkotten versuchen. Das größte Hindernis liegt im Dortmunder Norden kurz vor der Autobahn 2, die sie nie nehmen würden: ein längeres Stück Weg mit Schotter, Steigung und Abflusssrinnen. Das schwerste überhaupt. „Da müssen sie im Gespann hoch, zwei

ziehen sich gegenseitig“, sagt Ludwig. Umfahren können sie den kritischen Abschnitt wegen ihres latenten Auflade-Problems nicht. Aber die kleinen Laster hochzuheben und ein Stückchen zu tragen? Eine Frage der Ehre. Nicht auszudenken. Grr.

40 Stunden bis Salzkotten

40 bis 50 Stunden müssen die Männer durchhalten, ist der Plan: Dann soll Salzkotten erreicht sein. Bei Paderborn, wie gesagt, 125 Kilometer. Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie an einem Wochenende im August mitten in der Nacht einer Kolonne begegnen, die unter Strom steht: fünf Männern mit Fernsteuerungen hinter acht teilweise aufgeprotzten Spielzeuglastern in Tarnfarben. Die Scheinwerferchen brennen, man will ja was sehen.

Manchmal guckt Christian Ludwig fragend ins Internet. Doch aus dem ganzen weltweiten Netz hat noch nie jemand geschrieben: Hier, ich mache genau dasselbe! Ein einziger Follower auf Facebook hat einmal etwas Ähnliches getan, soweit man weiß. Hat mit einem ferngesteuerten Laster einige Liter Milch aus dem Supermarkt geholt. Das war in Kanada. Den könnte man eigentlich auch mal besuchen.

Modellbau

■ An diesem Wochenende hätte in den Dortmunder Westfalenhallen eigentlich die Intermodellbau stattfinden sollen, die weltgrößte Messe dieser Art. Inzwischen ist sie für den **17. bis 20. November 2021 neu angesetzt**.

■ Jeder Bundesbürger gibt im Jahr 18,10 Euro für Modellbau aus, rein rechnerisch, versteht sich: Der Umsatz der Branche liegt bei gut **1,5 Milliarden Euro**.

■ Rund eine Million Menschen im Land gehen dem Hobby nach. Bauen können sie praktisch alles: Flieger und Landschiffen, Panzer und Rennwagen, Häuser und Schiffe **bis hin zu komplizierten Takelagen** irgendwelcher Segelschiffe.

■ Je nach Sparte kann man die Modelle **auch nicht nur bauen**, sondern weitergehend nutzen, wie die Modellflieger.



Christian Ludwig und sein Militärlaster. FOTO: RALF RÖTTMANN / FFS

Anzeige

7,90 €
im Monat*

*Für Abonnenten von WAZ, NRZ, WP, WR, IKZ

Die EHRlich BROTHERS sind
Lesepaten der Kinderzeitung
CHECKY!
DAS HEFT MIT DEINEN THEMEN
SONDERAUSGABE

+ Gratis-Fanartikel für die ersten Neuabonnenten!*

Im April: Zauberkits im Heft!

Mehr Infos zur Kinderzeitung: checky.news/eltern

*Solange der Vorrat reicht